

II.

Heft

Parente
d'Urc

Please
return to
Dr. Scherzer
Brown Ave
Hoe Ave 1473
Apt 33

Wen nun's ich unbedingt an dich schreiben, du
weißt ja gar nicht, wie entsetzlich unglücklich ich
bin, weil du weg bist. Ich kann es mir gar
nicht vorstellen, bis ich wieder allein bin [lache
nicht, Otto, ich fühle es jetzt und wann es dir
auch ein bisschen wundert abnehmen möge] so
wirst du, wenn du wirkliche Liebe ^{zu} mir hast
und nachdenkst, darauf kommen, wie entsetzlich
schwer es für mich ist, dass du mich verlässt.

~~Früher bei
du konntest~~ Sei glücklich, wenn du noch wie diesen rassenden
Schinen gefühlt hast. - Es ist jetzt 11^h nachts, du
liegst wahrscheinlich im Bett und schlafst und
ich... ich weine nur die Tränen aus.

Oto! Ich habe nur einen Wunsch: behalte
mich lieb! Du brauchst auch nicht zu lächeln; -
Wenn ich bei dir bin, ist meine gute Laune
stets eine Lachere. Ob ich gut zu dir trage, weiß
nunst du schon. Also, habe keine Hinter-
gedanken, wenn ich manchmal nicht so bin, wie sonst.
[Ich, werde dir immer treu sein, auch wenn du
im Himmel wilen würdest. Ich bin so niederge-
stolzen, dass ich nicht weiter zu schreiben vermöge]

Tausend Küsse

Kleine T. (nunne mit
dir)

Erster Brief schrieb sie 1933, als sie 18 Jahre alt war.
Ich verstand ihn natürlich nicht richtig - vielleicht auch
sie nicht.

Wir sahen uns in Wien fast nie. Sie schrieb mir
regelmäßig jede Woche und ich beantworte 4-5 Briefe
mit einer Karte. Das heißt, so war diese keine Ent-
wort auf ihre Briefe - ich kannte ihr nicht ant-
worten.

Mit 13 Jahren schrieb sie:

Mein - trotzdem - lieber Liebster!

Bist du krank? Warum schreibst du nicht & wie
lange soll ich noch warten? Gestern erwartete
ich mit Bestimmtheit einen Brief von dir Liebster,
aber auch heute ist keiner eingetroffen. Ich kann
mich nicht des Gedankens erziehen, du habest
die Absicht, mich mir zu brechen.

Den ganzen Tag bin ich in meiner Kleinecke
oben und schaue entweder zu dir oder schaue -
ich wäre also auch, wenn ich an dich schaue. Was soll
ich machen, ich würde noch ganz den Trödel ver-
fallen wenn du mich nicht tröstet.

Gestern lief's ich mir von einem bekannten

Gebeten die Handlungen dulden. Lange sah er sie prüfend an, dann sagte er ernst: Sie einzige große Liebe wird die erste sein. Man kann natürlich jetzt nicht wissen, ob es der Richtige sein wird, (Auch doch) aber einen anderen werden Sie nicht so innig und aus tiefstem Herzen lieben können. Sie werden jedoch bestimmt heiraten und 3 Kinder bekommen, von denen eins bestimmt ein Junge sein wird. Das sehr ich. Sie haben Geschicklichkeit und eine litterarische Laufbahn vor sich. U.s.w.

Ihre habe jetzt ein Weihnachtsspiel: "Himmels Winterhölle" gespielt und wie werden es tatsächlich mit Kostümen in der Schule aufführen. So gar die "Reue" wird zu schauen.

In dem Konsert in der Urania, bei dem ich eine Solo-Schummer habe, werde ich Ihnen natürlich entladen. Gestern wurde ich geimpft. Und zwar gegen Blattern. Es geht sogar auf, was bedeutet, dass ich sie bekommen hätte, wenn ich nicht geimpft worden wäre. Stell dir das nur vor! Verschambt fürs ganze Leben!

Und nun kommt der schwere Abschied. Liebes, wird ich mir auch lange Briefe schreiben? Bitte, bitte bitte.

10 Tausend Küsse (wenn sind man sie verwirktlichen können) Deine kleine J.

Als ich im Sommer 1935 wieder in Salzburg war,
traf ich natürlich mit I. sehr oft. Sie hatte sich
ausgedehnt zu ihrem Vorteil verändert. Ich war damals
im 16. Lebensjahr. Ihre schöne Gestalt übt ein
auf mich unangenehmen Reiz aus. Ich suchte ihre
Nase.

Unsere Familie konnte es sich nicht leisten so
lange in dem teuren Kurort zu verharren wie die
Tochter des Bauunternehmers. Ich fuhr also schon
ein Monat früher nach Wien als I. und
sie schrieb mir immer — wenn ich vorher an sie
geschrieben hatte.

Mein lieber Otto!

Zuerst den kleinen Dank für deinen lieben Brief.
Er hat mich im Bett gehalten und mich ein wenig
zur點kent. Wenn mir geflossen die 4 Tage seit
deiner Abreise entstellt langsam zu und es
gef鰗t und am Orkan seit Samstag die B鋟me
winkt. * (s.S. 104/82)

Freitag war ich mit den beiden Klostkhoffs in
Reichenau beim Kurta. Die Burschen wollten mir
eine Hose mit ihrem Namen stricken. Habe ich es
ausdrucken sollen? Eigentlich ist ja nichts dabei,

sie nicht wahr?

[Kommest du dich wohl am Sonnabend? Ich den
dunklen Waldweg? Weißt du, ob es klar ist, wir
werden uns nächstes Jahr vielleicht bis zu jenen
Abreise gewisse gegenüberstehen, wir bis zu jenem
Sonnabend. Ich will ja bestimmt nicht, aber du
bist so komisch - so zurückhaltend.]

* Weißt du, wie ich mir jetzt vorhame?
Wie irgend eine verzweigte Rechtese auf einer
Vom Wind durchstoßen, wettergesetzlosen Ritter-
burg.

Küßt mich diese Schönheit regnerisch, kann ich
mir vorstellen, dann du bist ja so allein (ich
hoff es wenigstens.)

Es grüßt und küsst dich herzlichst
Kinder I.

Im Winter des Jahres 1935 traf ich zu zufällig
einen in der Oper. Sie sah sehr gut aus. Ich
gab meinem Ottem keine Ruhe, bis sie mir
Louna versprachen, zur Sommerfrische im Jahre
1936 wieder in jene Gegend zu fahren. Von Januar
bis Juli war ich mit ihr nicht mehr in Kauernhödeck.
Sie hatte mich zu ihrem Geburtstag eingeladen, doch

Kann ich nicht, aus 3 Gründen. 1. Hatte sie die Klinkhoff's eingeladen, die ich nicht ausschließen kann, wird nur, weil sie mit J. beim "Kinder" waren, sondern auch, weil sie einmal über Juden gespottet hatten. 2. Kann ich nicht taugen - und J. schwieg mir, wie sehr sie sich schon auf den ersten Walzer mit mir freue, 3. Hatte ich keinen dunklen Anzug, der bei dem Fest, an dem 40 junge Leute teilnehmen, von J. verlangt wurde.

Als ich also nachdem Sommer nach Edelshain kam, verständigte ich J. davon und sie gab mir sogar ein Rendez-vous:

Lieber Otto!

Sehr gefreut hat es mich, dass du (du darf doch noch "Du" sagen?) nach so langer Zeit nach mir geschickt hast. Es trifft sich gut, dass Du in meiner Nähe wohnst, denn da können wir uns einmal irgendwo treffen. Ich schlage vor, Freitag den 29. d. M. um 3 Uhr im Kurpark von Reichenau.

Vorläufig also viele Grüße
J.

Als ich sie an jenem Tag wieder sah, kannte ich sie kaum erkennen, so sehr hatte sie sich äußerlich an ihrem Vortag verändert. Sie war höchst elegant angezogen - ich kann, so wie ich es als 17-jähriger Junge gesehen war, in kurzen Hosen, was ihr, wie ich bemerkte, nicht sehr gut gefiel. Dieses Rendevous, das wir uns fast aus Höflichkeit, Sie hat ein sehr gutes Gedächtnis und erinnerte sich an die Briefe, die Sie vor 3 Jahren geschrieben hatte. Nachdem sie mit mir $\frac{1}{2}$ Stunde zusammen war, verabschiedete sie sich - zu der nächsten Straßenecke versteckte ein ungefähr 30-jähriger Herr mit einem eleganten Rolls-Royce auf die 16½-jährige Dame.

Im Winter 1937 lud ich sie zu einer Schubertnacht ein und sie antwortete:

„Lieber Otto!“

Vielen Dank für Ihren Brief, der mir ebenso unerwartet kam.

Es tut mir leid, dass ich zu eurer Aufführung nicht kommen kann, aber ich bin leider für diesen Abend schon vergeben. Ich wünsche dir für Samstag gute Unterhaltung.
Viele Grüße J. H.

Zu Neujahr 1938 schickte ich ihm telegraphisch Glückwünsche — aus Höflichkeit, ohne weiteres Interesse natürlich und 5 Tage später antwortete sie mit einer abgeschnittenen Visitenkarte mit den 5 Buchstaben

P. R. E. P. F.

(pour reprendre et pour féliciter)

Das war natürlich nicht bei weitem, das wichtigste Ergebnis des Jahres 1933-38, weshalb ich wieder muss zurückkehren. * (Forts. s. 107)

Leute, die aufenthalts der Schule stehen, erkennen sich oft darüber, dass diejenigen die noch nach ihrer Macht faulenzen, so viel von

Worum wundert man sich, wenn man Schüler immer von der Schule sprechen hört, auch wenn sie "außer Dienst" zusammenkommen? Ich habe beobachtet, dass Schneider nach Feierabend mit ihren Kollegen von der Schneiderei sprechen, Kaufleute nach Kaufschluss vom Konkurs und bei Konkurrenten oder Viebe unterhalten sich und viele Frauen unterhalten sich nach tugtloser Arbeit über das weibliche Geschlecht

Ihre will aber von meinem Gedicht über die Silbentrennung, deren Ränke ich ^{zwei Brüder} ~~zwei~~ ^{zwei} in meines bisherigen Lebens gedrückt habe, nicht viel gebraucht werden.

Ich sollte ja über meine Freunde sprechen. Ja, wann ich ~~a~~ jetzt Freunde sage, denke ich auch an die, die Röcke tragen, denn ich hatte auch Freunde unter den Mädels. Unter den Mädelchen hatte ich Freunde und Freundinnen. Das klingt etwas komisch, nicht wahr? Ich kann mit sehr vielen und ganz verschiedenen Mädchen zusammen. Freiheit, die ich in Jugendgruppen kennengelernt habe - waren Freunde. In Tanzböden (kont) wo findet man sie nicht. Ein Mädel, das in einer Jugendgruppe war, unterschied sich ganz außerordentlich von einer Geschlechterpartnerin die nichts anderes als Tänze im Kopf hat. Das Wort "Geschlecht" würde ich eigentlich, außer wenn ich Menschen keine oder keine, sehr ungern an: Es hat so einen süßen Beigeschmack, überhaupt die zweite Silbe dieses Wortes, doch wäre man ein schächer Etymologe, wollte man Geschlecht ~~mit~~ mit Schlecht in Zusammenhang bringen.

* in diesem Kapitel

Ich habe zwar nicht danach gesucht, ein
 Mädchen zu finden, das sowohl ein guter Kom-
 rad, wie auch ein Herr ist, zu dem man sich
 auch aus einem anderen Grunde hingezogen fühlt,
 Wenn ich will ich mir dachte, ich sei für
 einen einen Lebenskund wohin zu jagen, doch wußte
 ich immer desto je gerührter und je bewußter
 ein Mädchen ist, desto weniger ~~hat sie in sich~~
~~die einen ist beide~~
 jene beiden Eigenschaften, die ~~wie zusammen~~
 besitzt ein Portal für die Gesellschaft sind.
 Doch auch ich bin nicht aus Holz; das Wort
 doch ist hier nicht richtig, es mußte heißen
 ich besonders bin nicht aus Holz und auch
 ich diente dem kleinen Gott als Züchtheit und
 er hat gut getroffen. Manchmal möchte ich beinahe
 sagen, er hat wieder gut getroffen, wenn ich aber um
 eine höhere Geistigkeit ^{deutet} glaube, die mir
 vielleicht doch noch einmal, also zum 2. Mal blitzen
 wird, dann darf ich dem Schicksal doch nicht
 unverantwortbar sein, dass es mich mit einem Men-
 schen zusammengeführt der - es kommt das selten
 vor - all jene Vorsorge hat die mein Ideal sind.
 Ihr Name ist mir aber zu heilig, als dass ich
 ihn in einem Luge mit meinen anderen Freunden

und Freunden nenne. Ich werde ihr noch mehrere Kapitel widmen.

*^(Foot.) Es ist sehr schade, daß ich zwischen meinen 14- und 17. Lebensjahr nicht in einer Jugendgruppe war, also zu in der Zeit, in der man in den „Fleßlischen“ ist. Ich bin davon sicher, daß ich während meines ganzen Lebens mit großem Ekel an jene Jahre zurückdenken werde, die viel schöner hätten sein können, wenn ich die Sonntage nicht bei Liebesfilmen - sondern bei Ausflügen im Gottes freier Natur zusamm mit Brüdern und Schwestern verbracht hätte, wenn ich im den Pausen nicht den fleißigen Schulkollegen geholfen hätte ordinäre Gedichte zu fabrizieren, sondern an das wohltuende Lager des Berg Naturfreunde geradelt hätte, wenn ich anstatt tausend, so Bibliothekshäufchen gegangen wäre und wenn ich anstatt solcher Bücher wie zum Beispiel „Ariane“ mit 15 Jahren - ich sage nicht „die Anderen“ - aber Jules Verne gelesen hätte.

Ich sprach vom fabrizieren von Gedichten. Trotz alledem, meine Gedichte waren damals nicht ordinär, wie die vieler Mitschüler.

Mir machte das Zusammenstellen von Wörtern
gleicher Endungen (nun das Wort „dichten“ nicht
zu missbrauchen) Freude und ich arbeitete so-
gar in Aufträgen, so schrieb ich z. B. mit
17 Jahren für einen, dessen Name ich aus einem
bestimmten Grunde nicht nenne, folgende „Zu-
sammenstellung von Wörtern gleicher Endungen“:
Ihr meine liebe J.

Schon lange wollte ich es wagen,
Dir leise was ins Ohr zu sagen.
Du wirst nun glauben, ich hätt' nicht Mut
Und schriftlich wäre es doch kaum pass'out.
Der Grund des Schreibens doch ist der,
Dass ich beim Schreiben denke mehr. —

Ich wollt auf Dich schon öfter schreiben,
Doch sagte ich mir immer mein,
Wenn Du mir gegenüberstandest
Und proden Gefallen bei mir fandst.
Wenn ich in Deine Augen blicke
So trau (ich hoffe doch nicht trübe!).
Dann ist mir alles Zorn entschwunden,
Der in mein Herz sich hat gewunden.

Und wann ich seh' die schiere Gräßche,
 Das Nügeln klein, wie von 'nen Pfefferbus.
 Dann kann ich leider dir nicht sagen,
 Die Angstnisse, die mich plagen.
 Warum ich diese Sorgen frage,
 Ist wohl jetzt nur eine Frage?
 Wahrsich, das will ich soleicht gestehen
 Und hoff' daß sie dadurch vergeblich:
 Daß ich Dich lieb, über alle Maße
 (Und mit der Liebe darf man nicht sprächen.)
 Das merkt du sicherlich genau,
 So klap ist doch bald jede Frau.
 "Frau" ist bei dir zweit genannt
 "Ich schreib es nur, damit sich's reibt")
 Nun wollt ich aber eins wissen,
 Auf was für ^{auch bei dir muß} reibt sich? - ich hab's schon können
 Als das gräßt wieder nicht herein
 Führwahr ich kann kein Richter sein.
 Wissen wollt ich, ja nun richtig
 Und das ist für mich sehr wichtig,
 Ob meine Liebe ^{auch bei dir muß} auf Feindseligkeit beruht?
 Wenn ja - dann ist es wirklich gut
 Dann kann ich weiter ruhig schlafen
 Und an Tage Vors für Dich schaffen
 - zu viel Sitten vor.

Zu weißt du leider (es ist schad)
 Dass sie dir wirklich sind zu fad.
 Was soll ich die nun wieder sagen
 Und dir mit Leon länger plagen:
 Es sei für dich das Motto:
 Ich liebe nur den [?] vergräteten Verkörtnzer.

Ich schrieb es nur damit sich's reinigt das
 ist wohl der nichtigste Satz von gestern. Das
 Guten gab ich aber bald auf und das war gut.
 "Uns meinen Freunden können kann ich bald
 in andere Gesellschaft, die mich auf von Tannen-
 boden bis auf die grünen & Wiesen und
 Felder führte, zu den Bergfränen einer ab-
 teilung des Bergfrände, zu den Schiebling-
 steinern. Wir waren eine Gruppe von ungefähr 35
 jungen Menschen, Brüderchen und Schädel. Jungen
 ohne Krawatte und ohne Hut. Mädchen ohne
 Schmucke und ohne Seidenstrümpfe. Wenn man
 mich fragt, ob die Mädchen schön waren oder
 nicht, so werde ich erst lange nachdenken müssen,
 denn darauf schaute ich nicht. Ob die Mit-
 glieder Jungen oder Mädchen waren - das er-
 wachte ich bis Hölle nicht. Ob sie gute

111

oder schlechte Menschen waren? Gute, denn die
Menschen fühlten sich bei uns nicht wohl. - Damit
sind der Leser ein ungefähres Bild unserer Ge-
meinschaft machen kann, werde ich einige Stellen
meines Tagebuchs zitieren, welche ich während
einer 10 tägigen Partie in den Taurn ge-
schrieben habe:

- Glücklicherweise, entzückte wir nach 3 freie
Böschung im Taur und so konnten wenigstens drei
von uns ihre rechten Glieder zur Ruhe legen. Die
anderen 2, Fro Formy und Hein, kletterten,
(so war dies die erste Kletterei unserer Taur)
auf die furchtbarste, seltsamste mit Häm-
atopen an, um nicht abzustürzen und allge-
meine Weile. Wir meckten nicht, daß wir schon
fuhren und wagte erst auf, als es schon ziem-
lich hell war. Leute, es war Samstag, hatten
Formy und ich für das Essen zu sorgen. Es
war das erstaunl., dass ich Brot schmiß.....
.... Jetzt beginnen wir den sterben Berg, der vor
uns liegt, mit ziemlicher Mühe zu bestiegen. Von
außen (durch den Regen) und von innen (durch
den Schweiß) ganz durchwälzt gelangten wir
zur Wödlhütte (1533 m). 2 Shilling pro

Person - das können wir uns nicht leisten, daher suchten wir die ungefähr 10 Minuten entfernte "Percantschule" auf, nachdem wir den wunderschönen Hütensee angesehen hatten. Wir waren froh, ein Lager bekommen zu haben, wen es auch nicht gerade vornehm war im Geplätzl. Wir waren schüchtern mit dem lieben "Von die Behaarung zu teilen, wie lagen auf schmutzigen Brettern, kein Bett, kein Stroh, nur in einer Fache eingehüllt. Wir schliefen eigentlich besser als wir gedacht hatten, stolz darauf war die große Niedigkeit.....

..... Es eignete sich ein tragikomischer Zwischenfall, der aber, obwohl er hätte leicht zu einer Tragödie werden können, ein heiteres Ende nahm: der "wütige" Yingling für den nichts zu feiern ist und der wordlos viel auf Reizlichkeit gibt, wollte sich unbedingt bei einem reisenden Wasserfall waschen; doch das Wasser war stärker als er: er wurde von der Strömung erfasst, so tief hinunter mitgerissen - und, es willte ein Glück - er konnte, feigkraftgewärtig, wie er ja schon ist, sich durch schwimmen aus dem Klauen aber tiefer See retten, in den er

hinausgezündet worden war....

... Jos und Heini gingen zur Waldhornalm und fanden dort eine Unterkunft für uns 5 im Ziegenstall. Im Vergleich zur Regenalm war das Lager um vieles besser, weil wir Stroh hatten und der dunkle Boden des Stalles, auf dem wir uns aufhielten, ziemlich gut beheizt war.

... Wir hielten ein Getränk, das Te hätte sein sollen - es war aber alles, nur nicht das - trotzdem tranken wir diese undefinierbare Kirschkling mit grüßtem Begegen ... Wir aßen keine Leberbisse, wohl aber reichliche Speisen. Fleisch, Butter, Brot und Käse war das Hauptgericht. Ich glaube, wir haben uns alle an die Fledermauskost sehr gut gewöhnt und niemand ging davon vor dem, was er von zu Hause her gewohnt war, besonders ab.

... Wir bestiegen nun den Greifenberg, den höchsten Punkt unserer Wandlung (2800 m). Man kann wohl sagen, daß diese Strecke die schwierigste und gefährlichste gewesen ist. Einige Stellen waren zwar ausgesäubert, so daß einer, der nicht schwundelfrei ist, leicht hätte

Spuren zu schreiben können. Bis jetzt war ich immer bei großer Stimmung gewesen und kann kaum hoffen wir einen Berg bestiegen, da beginnt ich auch schon wieder ~~dort~~ mit meinen Witten die Zeit aufzumachen. Doch jetzt, als wir den Gipfel des Greifelberges erkoren haben, war sie still. Ich konnte kaum atmen. Die Kälte ließ wie bei einem Erhängten beim Halse heraus und bei den Übigen ist es nicht viel anders gewesen. Wir schwiegen aber nicht nur, weil wir vor Ersticken nicht sprechen konnten, sondern auch deshalb, weil wir von der Schönheit der vor uns sich ausbreitenden Landschaft wirklich geschockt waren.....

.... Als Kasse war ich natürlich dragean, wieder 10 Schillinge für Übernachtung auszugeben, aber in meiner Stellung als verwöhntes Söldner - wie gern hätte ich wieder einmal auständig nicht mit dem lieben Gott, sondern mit den nicht lieben Menschen geschlafen. Eigentlich ist die Bezeichnung "nicht liebe Menschen" ^{*} einzutreffend. Diese Menschen, die die Natur lieben, sind, egal wie ihre politische Ausrichtung ist, durchwegs Menschenschaffliche, zu ^{*} für Tiere.

vorkommende, eldliche, sehr nette Leute.....

Leini und ~~zur~~ Wir warteten und warteten. Eine halbe Stunde Sigi ging es ~~zu~~ schon vergangen. Der Hund verfinsterte sich auf die Suche ~~zur~~^{*)}. Die primäre Kälte machte uns so nach einer ~~zur~~ sinkt stief, die Hände unbrauchbar. Wir warteten Schafstelle noch immer. Bis jetzt hatten wir des Lied gesungen: "Es drohtet der Marsch der Kolonne." Unwillkürlich dachte ich an eine Rettungskolonne. Wir verstarunter. Es wurde uns direkt unheimlich zu ~~zu~~ blauete. Jeder von uns lag eine Angstliche Frage auf den Lippen, das versuchte ~~die~~ diesen schaurigen Gedanken zu verdrängen. Fanny brach das Schweigen: "Ich bin um unsere Jungen sehr besorgt." "Es wird ihnen nichts geschehen sein," beruhigte ich sie, "sonan ~~so~~ doch nur die mal die Gegend an, da kann doch nichts passieren". Ich zeigte ihr die Stille, bei der die Bäuden angeblieb abweig und hinuntergekippt waren. Mein Finger aber hatte eine falsche gezeigt, um sie nicht zu ersticken. Ich sah einen gewaltigen Felsen, über den sie unbedingt hinüber mußten, trügerisches Gefühl hoffte sich daran an. Neben dem Geröll

*) Es ist wahrscheinlich ein Wörterbuch ausgetragen von darüber hinweg oder unter dem Felsen.

ein reißendes Wasserfall Fauny nahm den Feldstecher aus Hand - ein Freudentschrei, zwei rote Punkte bewegten sich vor der Kamera - die roten Kopftücher Siger und Heinrich. Der Hund verzog sich zu einem fröhlichen Lächeln, er winkt, wir sollen hineintekommen

.... In Schladming selbst, das ein teurer Kurort ist sah man die Steiner mit den Steiner Babys. ^{Werner} Jodler, Schnecke und Puder. Auch sichtige Seidenstrümpfe und stiliste Steiererdöndl Parfümierte Zehen im Steiermarkanzug. Wir hatten nur in diesen paar Tagen in den Alpen zu sehr an das Natürliche gewöhnt, als dass wir am sjexen Gebüsch hätte gefallen finden können

.... Fauny und Anna zwei Bärenmädchen, waren bereit in der Dunkelheit ein Lager zu suchen. Sie blieben schon bald $\frac{3}{4}$ Stunden aus, so dass wir nachdrücklich wurden und aufbrachen um sie zu suchen. Bald kamen sie aus freudig entgegen. In einem Gasthaus hatten sie ein Zimmer um 250 Pfunden, allerdings hatten wir nur 2 Betten. In einem, dem kleine blieb Heinrich und in den andern wir vier. Wir hatten

X

ein regelrechtes modernes Ehebett, in dem wir genug Platz hatten. Wenn das unsere alten wüppk," sagten die Mäddchen." Nun, ich könnte ja auch wieder den Bettschlafen anstreben. Ich muß schon sagen, daß mir die Gesellschaft der Kühe und Ochsen lieber war, denn die sind weitaus ruhig. Über da, rechts schwachte Fauny gegen unverblümmt, nunz 200 mir das Küssel fortwährend weg und sie; drückte eine allerwertesten Körperteil zu str nach vorne. Wir brachen am nächsten T. Tag erst spät auf, weil wir so lang geschlafen hatten. Die Leute im Gasthaus deuteten das natürlich sehr geheimnisvoll ... Sie Bahnfahrt nach Hause war erstaunlich lustig doch war das bloßer Galgenhumor. In der Straßenbahn sprachen wir fast kein Wort, so traurig waren wir. Kurst stieg Fauny aus, dann Lumi, dann Heini, dann Sigi und übrig blieb eins den sich eine Träne aus den Augen herabzogte.....

Dies sind nurke Aussniz eines 70 Seiten langen Tagebuchs. Solche pflegte wir nach jeder Tour zu schreiben, sie abzubilden mit vielen Photographic illustriert, und wanderten dann

von Hand zu Hand und wurden für unseren linksgerichteten Touristenverein Propagandatexte. Auch ein Bericht über die Camerapartie wunderte, bis er einmal 2 Worte bei einem neu geworfenen Mädchen hörte, das mir das Tagebuch niemals ins Heim zurückbringen wollte: Sie sei noch nicht davongekommen, es zu Ende zu lesen, sie werde es mir nach Hause bringen. Da ward früher bei den Zionisten ^{ausgedrückt} fragte ich sie: "Ja, acht Jahre". Na, dann bist du entshuldigt." Ich wußte die ganz besonders große Kameradschaft, die in Zionistischen Jugendverbänden herrschte, zu schätzen, doch wußte ich ihre Unpraktikabilität und Abschließendigkeit. Also, du mußt es mir nicht direkt nach Hause bringen, sag wo ich es mir abholen kann. Ich werde morgen um ^{um} 9 ^{Uhr} abends vor dem Adolf-Staud Hütte sein. ^{Abso} gut, sagte ich. Sie war prächtlich; ich wanderte mit. Sie gab mir das Tagebuch zurück, sie hatte es mir eingebunden. Ich sah nach, ob keine Fettflecken darunter waren und verabschiedete mich von dem Mädchen, das mich mit ihren seinen schwarzen Augen so braunlich ausah. Ihr

wurde bald wieder ein Lager: fragte sie hastig, ob ich habe jetzt eine Zusammensetzung mit unserem Leiter Hans, wir begegnen die nächste Tour. Es würde uns freuen, wenn Du und deine beiden Freundinnen, die bei dem letzten Abend dabei waren auch mithilfen, sagte ich aus Höflichkeit und in Gedanken, dass jedes Mitglied im Laufe dieses Monats einen neuen Mitgliedsbewerben sollte. Ein psychologischer Wettbewerb, den Du "Festtag im Hause" veranstaltet hast, war sehr interessant, Otto." "Danke für das Kompliment." Ich wiederholte --- entschuldige bitte vielmals, ich habe Deinen Namen erst nachher keiner gehört, wie nennt man Dich?" Rika" sagte sie. "Ich begleite Dich zum Hause, wenn es Dir nicht unangenehm ist." Bitte, sehr gerne." * Es war das letzte Mal, dass ich Hans jemals gesprochen hatte. Als Hitler kam, wurde er verhaftet, nach Sachsen deportiert und auf der Flucht erschossen. Eine Witze lebten die Aufzählerin, die ohne zu eine Gebühr von 40 Rupien aus München abfuhr. Hans war ein Jahr älter als ich. * Nach dem Lager, das wenige Tage später gewandt wurde, sah ich Hans nie mehr. *

VI Abschnitt.

"Nun hat noch keinen Juden ein Horar gekommen"

Bis nun hatte unser arger Familienkris ~~zweiter~~ Glück gehabt. Wir waren vom Waschen, Reiben, Flickereien, Kopfreisen usw. vollkommen verschont geblieben - doch auch für uns Andere sah dies ganz gewaltig nach ab persönlichkeit hatte bis Anfang Mai ungefähr keine der Arbeit mitgemacht, vor denen man sich damals so sehr gefürchtet hatte - wir wünschten aber gleichzeitig Glücks, wenn es nur beim Reiben geblieben wäre. Besonders für meine "Familie" waren ganz andere Dinge vorgesehen...

Die deutsche Schutzpolizei wurde zum großen Teil zurücktransportiert und an ihre Stelle kamen die "Legionäre". Die sogenannten Legionäre waren nicht nur Nazis, die aus Österreich geflüchtet waren, sondern bestanden zum hauptsächlich aus jüdischen Verbrechern auf den verschiedensten Gebieten, für die es Lute, die nichts zu verlieren und alles zu plündern

hatten Sie waren in Bayern stationiert und
brachten einige Worte nach der Besetzung Österreichs
in ihre Heimat zurück, aus die sie wegen
ihrer politischen Gesinnung hatten fliechten
müssen.

Die wollten Rache! Rache - wofür? Sie
wollten Speiche. Sie wollten töten und
sterben ziehen.

Es kamen die drei Schwertstage über die
Juden die am Samstag aufgingen und Montag
auflösten - nun dann noch einige Worte
wieder zu beginnen.

Hab Ihnen von Hitler bitte ungefähr $\frac{1}{3}$ der
der sehr armen jüdischen Bevölkerung von Un-
terstützungen der Kultusgemeinde. Als nun die
Nachkommen dieser einzogen, die sorgten, Raubten
und stahlen ist keine Schande, das kann die
Besten im Lande werden sofort gegen 50 % der
Juden arbeitslos, darunter auch ein Lakel von mir,
der 1. Verkäufer eines großen Kleiderhauses war,
Vater von 45 Kindern, die von ihm materiell abhängig ^{waren}.

Die Ausspeisung der Kultusgemeinde, die war
die einzige Rettung des nunmehr blauen Jägerlich
armen jüdischen Bevölkerung war, wurde von

der Legionären vollkommen zerstört - dieses war ihr erster Streich und der zweite folgte, indem sie jedem Juden, der sie erwischt, den Bart abschneiden - wenn er einen trug.

Trotz der Boykottbewegung kämpfte ein großer Teil der noch nicht ganz eingeschüchterten jüdischen Bevölkerung in jüdischen Geschäften. Deshalb wurden diese, damit das Publikum mit die schreckliche Wahrheit wüsste, geworfen, dass da ein jüdisches Geschäft sei, mit roter Farbe beschriftet. Doch auch das genügte nicht und so wurden nun, besonders wenn reicher Geschäftsverkehr war, also gewöhnlich Samstag je zwei S.A.-Posten vor einem jüdischen Geschäft postiert, die darauf hin riefen, dass niemand einkauft.

Am jenen Samstag an einem von den drei Tagen, an dem die S.F. und die S.S. die Erlaubnis hatten, mit den Juden zu machen, was sie wollten, raffte ich mich zusammen und hörte flüssig englisch. Mein Vater hatte Bekannte aufgerufen und meine Mutter war ebenso wie meine kleine Schwester in der Krippe beschäftigt.

Plötzlich, es war gegen ~~10~~ ¹⁰ Uhr abends, hörte die Glocke ungewöhnlich heftig. Wer könnte das

sein? Mein Mutter wollte nicht öffnen, da wurde die
 Tür mit Siefelabsätzen traktiert. „Aufmachen,
 Juden, sonst brechen wir euch die Türe und
 Köpfe ein.“ Meine Mutter sah durch Grünblätter.
 „S.A.“ sagte sie. „Aufmachen, Schwindelmutter“
 „Meine Mutter öffnete.“ Vor uns standen drei
 S.A. Männer in neuem Blaukum. Einer, der
 ein Unteroffizier zu sein schien, sagte zu mir
 „Willkommen, aber flott!“ Meine Mutter und
 ich erblaßten natürlich, meine Schwester be-
 gann fröhlich zu weinen. „Ja wohin führen
 sie denn mein Kind, meine Hörer, es ist ja so
 jung, ein Schüler, was wollen sie von ihm, er
 hat ~~Herrn~~ ^{Waisenhaus} was anzutun!“ Das wird er
 schon sehen also los! Ich bitte Sie, meine
 Hörer, sagen sie doch wohin er geht, ich bitte
 Sie und holen sie dahinteraus, verstehen sie
 das eine Mutter. In die S.A. Kaserne in der
 Ybbostrasse sagte der ungefähr 35 jährige Mann,
 der durch das Bildchen meiner Mama etwas
 vorlegen würde, er wird zurückkommen“ heulen
 sie nicht ~~so~~ ^{so} so. Ich ging. Rechts
 und links neben mir je einer und vor mir
 der dritte. Ich hatte ein Gefühl, das ich

bis zu jenem Tage nicht gekannt hatte, aber seit damals standte es dann wieder oft bevorstet in der Emigration in Frankreich ^{auf}. Ich hatte die Angst und ohr Schreien bald überwunden und an dieser Stelle trat ~~zuerst~~ eine vollkommene Gleichfülligkeit ein. Stadion in dem einem alles ohne Regel ist und man sogar den Tod klar ins Auge schaua könnte. Ich ging so einige Minuten neben den S.A. Männer, die kein Wort zu mir sprachen. Auf der Straße winselte es von braunen Uniformen, doch war kein einziger Polizist zu sehen, sogar nicht an der beliebten Straßenecke bei der Reichsbrücke. Zwischen S.A. Männer kann man nur entgegnen und später den Unterschaffeur der brauen Garde etwas. Ich wurde nun zu einer jüdischen Apotheker geführt, eine Tafel wurde mir in die Hand gedrückt, die ~~sogar~~ ~~so~~ aussah auf der stand: "Hier kauft nicht beim Ju den." Neben mir stand noch einer, ein vielleicht 70 jähriger Mann, der am ganzen Leib rittete, "Wirklich", schrie man nur zu. Ich wußte nicht warum, eigentlich was es nicht, denn wenn man die Tafel nicht haben will, konnte man sie nicht kaufen. Also

winkt man. Hin und her und hin und her vielleicht schon eine Viertelstunde. Den Alten seien mir tut die Hand schon weh und er will die Tafel in die Linke nehmen, doch da vergisst er auch schon einen heftigen Schlag auf den Kopf, der seine Brille fällt. Also winkt man weiter und nun nur herum stehen ungefähr 50 Menschen. Aber? Sie sehen so aus, sind es aber nicht. Wenn man sagt, er ist ein Mensch, so heißt das, ein guter. Meist Frauen lassen viele aus und die kleinen Kinder wissen nicht, um was es geht, sie trällern vor mit "Jed, jed" Männer sieht man keine, außer den Uniformierten. Wirst du wieder laufend, sagt eine 12jährige dem müden Mann, dessen Handbewegung sich verlangsamt hat. Was ist mir dabei gelte? Ich empfand wieder Lust, noch Lust, noch Hass! Es kann nur das Gauden darauf lächerlich vor, dass man nur weinen kann am Gesicht ables. Weshalb mir ein deutscher junger das Täfelchen aus der Hand rips und mit missgebührte. "Warte nur," sagte er für dich hat ich was schönes, ~~daheim~~, ~~heute~~ gestohlen, ~~sich daran~~ das sag die Lilli unter so aufget, sagte ich und ging

neres, da wird dir das Kindchen verpete". Er ging mit mir eine Weile, die kam auf ihm ein S.A. Offizier zu, der ihm sagte, die Juden müssten einen Umzug machen, der bei der Reichsbärfabrik beginnt. Es wurde nun mit ungefähr fünf anderen, meist älteren Männern zusammenge stellt und im Daueraufmarsch vor der Kirche vor der Reichsbärfabrik zu Gott stande ^{zuden} gegen 200 Männer mit Bärten, da weite Frau, die kleine Kinder aus der Hand führend. Jüngere Mädchen zwischen 16 und 20 Jahren. Und mit diesen Menschen wurde nun Herum kommandiert. "Habt Acht!" "Wein nicht Kind," sagte eine Frau, die neben mir stand zu ihrem kleinen Kind. "Kuschel, Sammiedich", wie sie ein S.A. Mann zu, "sollt nehmen wie dir der Gschwapper weg!" "Habt Acht, rechts um, links um, kehrt euch, der ganze Zug marsch. Und eins zwei und eins zwei und die Beine hoch, Jude noch höher, was du kommst nicht den deutschen Paradehintz höher, noch höher bis zum fetten Bauch fett von unserem Fleisch und Blut. Und eins zwei

und eins zwei. „Ruhe da, Longidorf sonst schreien wir auch die Lungen aus dem Hau!“ Ich war ganz am Ende des Luges und auch mir wurde eine Faßl aufs in die Hand gedrückt mit den Wörtern: „Kebles Käuft nicht beim Juden.“ Um nicht das Augenmerk eines S.A. Aufpassers auf mich zu lenken, bewohnte ich nicht, ganze Nachtdes Kars marschierte ich ganz verschwiegen. Für mich war das keine prope Kunst, da ich durch die vor militärische Jugendlehrung in der F. u. F. Gymnasialklasse gut ausgebildet war. Aber das ärgerte den S.A. Juden, dass ein Jude gut marschierte und er kam auf mich zu. „Das ist gar nicht, Jude, hab dir Beine, holt bis zur Klasse“ und er begleitete seine Worte mit heftigen Stockhieben auf meine Trübe. Da wartete, Tief schleppte ich heute im „meine Kasse“, Du wirst noch gebrochen koma, du Sohn einer Hündin.“ Tief hab die Beine so gut ich konnte. „Die Tafel ruft du wieder, damit die Leute von mir hört sie sehr, dass sie nicht kein Bau-juden kaufen sollen.“ Also dachte ich die

Tafel um und es verschwand wieder ~~immer~~ ^{immer} ~~noch~~ ^{noch} da man nicht mit den Reitpeitsche über die Finger. "Warum tröpfst du die Tafel verholzt? Wir sind nicht zu Palestina, Samkele." Sogar es war schon fast eine Brude. Ich die Frau rumpsten marodieren. Eins zwei, eins zwei, Beine hoch, Brust raus, Beine breit, stramme Haltung, eins zwei, ein zwei, eins zwei

Wir marschierten von der Reichsbrücke die An- gestraße hinunter aber nicht weit, denn weiter unten wohnten die roten Arbeiter, also wieder zurück, Eunuspasse bis zum Steuerchplatz, Steuerchplatz wiederum Abstellungsstraße bis zum Praterstern, Praterstern und dann das Käseal Reichsbrückustraße bis zur Körte. Nur rumpsten wir stehenbleiben. Der Zug wurde durch einige neue verprüft und eine Umstellung wurde vorgenommen. Von der An- gestraße brachte man einen Rabbini, ~~sofern~~ ~~etwa~~ ~~etwa~~ einen jüngeren, schlauer und gepflegteren Mann mit langem, weißen Bart. Von der Reichsbrückustraße schleppte man einen Mann, auf dem es die Nazis besonders abgelenkt hatten.

Ihn wendt ich mein gutes Loba, lay zu für immer
haben; Schmiedek ließ es. So ließ es und
es heißt nicht mehr: Es wurde geküngeln sich
selbst zu ertränken

Schmiedek rüpfte den Zug aufzählen. da
gab ihm einen Bogen in die Hand, diesen rüpfte
rüpfte er seinen Hut hängen und das gan-
ze hoch halten. Als S.A. kam, der mir ab-
geholt hatte, kam auf mich zu und stellte
sich direkt hinter Schmiedek. Neben mir
stand der Rabbiner. Der ganze Zug, war
dort inmarsch und eins zwei- und
eins zwei und halt. Jetzt wurden
Sprechlieder veranstaltet. die Juden selbst
rüppfen, so laut sie jem Monaten schreien.
"Hier, kauft nicht bei Juden, wenn
"kauft nicht beim Juden." Lauter,
die Juden sonst Monatet ihr "schreien,
lauter, lauter." Dann kamen andere Parolen
z.B. rüpfen von dreissig mal zwölf
hintereinander sagen: Koffer packen,
Koffer packen, Koffer packen.....
und dann rüppfeten wir weiter, nicht kauften
die Frauen, die Kinder und die Freier, die

man aus den Wohnungen vertrieben hatte. In der Vorgartenstraße waren riesig viele Leute, die einspazier bildeten. Kleid Frauen und junge Mädchen. Wir hielten an. Motorisierte S.A. brachte neue Befehle. Das Gräuel war schon 4 Stunden vorher gebildet worden*. Es kam mir etwas unheimlich vor. Ihre Gesichter verrieten, daß sie eine bestimzte Belustigung erwarteten. Aber Zug setzte sich wieder in Bewegung. Letztendlich hörte der Befehl: "W. sich die Sprüche abwirkt, wird in die S.A. Kaserne gebracht." Ich konnte mir noch immer nicht vorstellen, was man mit uns vorhatte, doch bald sollte ich, der ich doch genau der Sprüche des Zuges war, erfahren. Sie ~~Wieber~~ wachten uns an. Mit dem Jungen ~~supplizierten~~ Speichel, den ihr Maul füllte. Ich sah mir die Gesichter jener deutschen Frauen an, ganz ruhig und jedes Trocken, der ruhig stand mit vor & wie eine Kugel, die mich stießt ohne mich zu töten. Sie spran weiter mit größter Freude und Kraft und Freude. ~~Hölle~~ Freude spran diese Freudenmädeln auf den Rabbiner - und trafen nicht. Der österreichische Doktor, der vorbeiging, schaute ~~wie ich später erfuhr~~

derk es. Jude, lass die Hand unten, sonst
 kommt dir ~~die~~ sie wie Wiedler hochheben! Kommen,
 dann malwan sie den Schmiedek und ließe
 der Zug halten. Es wurde in die dritte Sprach-
 freudiger gestellt und — es triebt eine weiße
 schierig Uasse vom einem Kopffries Men-
 schen, der ~~dass~~ ~~der~~ diese einzige Schuld s war,
 daß er lebte — und ~~wollt~~ nicht weil er es
 wollte, sondern weil man ihn, ohne ihm zu
 fragen aus dem Paradies in die Welt gesetzt
 hatte.

Es war nach immer nicht zu Ende und der
 Mensch ging weiter. Schmiedek wurde nun unter-
 brochen mit Stiefelabsätzen bearbeitet. Geballte
 Fäuste entstellten das Gesicht des Judent. Er
 könnte nicht mehr gehen und sank zusammen.
 Nun fassten ihn 2 Sold. deutsche Männer um
 den Beinen und zogten ihn, den Kopf
 am Dolch mit schleifend einige Meter. Es warie
 nicht. Ein Offizier kam hinzu, so schnell
 soll der Feind nicht kreppieren, aufstehen!
 Er stand auf und zogte den zauschnulln
 Körper ^{zusammen} weiter. — Es war schon stockfinster, als
 wir vor einen S.A. Heim, dem ehemaligen

Adolf stand Klub in der Ausstellungsnacht, Halt
wollte. „Jetzt wird getrunkt!“ Also zuerst
einmal zur Kneipührung 25 Kure bingen. Fass
hinterher, Jude, ja Kriese nur mit kleinen
hand den deutschen Boden, da, schleife mit
deiner giftigen Zunge meinem Dicke, heraus
die Zunge Jude und der Fisch kostet dann
~~oben~~ mit dem mit Eisenmädel versteckten
Dicke auf den Kopf, dass das Blut in
Stromen flößt. Und auf und wieder, und
auf und wieder und noch 10 mal und
abtrotzen — morgen holen wir ehr
Wieder. Wer einen Blutzahn ^{blutende} kleinigt will,
dem wir es berechnen bei nicht die Garan-
tie, dass ihr lebend nach Hause kommt
hat eine Gebühr von ~~20~~ Rth. zu zahlen. Alle
Körpern abheben, außer Schmiedek.

Und auch ich ging nach Hause. Ich ^{drückte}
konnte nicht, ich hätte versprochen, dass ~~meine~~
~~sie~~ ängstlich auf die Rückkehr ihres Kin-
des wartete, ich ging langsam — tief in
Gedanken versunken:

Ich dachte an mein Elixier am vergangenen
Samstag, als ich durch die Farngasse ging,

~~Mutter~~ wo eine dichte Menschenmenge stand. Ich erkannte mich, was geschehen sei. Die Polizei brachte das aufgedröhrt! "Schade um die junge Frau, dankt sie mir, aber so eine Kneipe ist zu begreifen! Und ich hatte die Familie ~~Baumgärtner~~ in der Brüderstraße vor Augen, die sich das Leben genommen hätte und viele andere Feiglinge". Warum es Feiglinge oder Helden, fragte ich mich, während ich nach Hause ging. Zogen sie durch ihre Tore gerüttelt? Sie? Helden? Was das abschreckend ^{gegen} ~~für~~ neue Gewalttaten der Nazis?

Wenn du jetzt nicht mehr lebst, sagte ich mir, gut, dann leidest du nicht mehr. Aber deine Eltern, deine Freunde, deine Liebste? Gott, darauf darf man in dieser Zeit keine Rücksicht nehmen. Du leidest nicht mehr. Aber, nur deshalb willst du sterben, um nicht zu leiden? Es leben als Freuden, sollen sie alle sich das Leben nehmen: Und was ist dann? Sollen alle, denen Unrecht getan wurde, ins Wasser springen? Wenn werden die Verbündeten kein Leben den Feinden töten und nur die sind so gefährlich. Ja, gut, müssen werden es die anderen, du hast dann nicht konfus, wer ~~hast~~ du ~~aber~~

denn

was vermagst du, wo bist du? Wer ist hier?
 Am liebsten sowie jeder anderer, findet schlimmer
 als die meisten ~~wie leicht~~ und du wirst gegen
 deine jetzige Feinde kämpfen können, der ~~ist~~
 Wahrheit nicht? Bin ich unfehlbarer als
 die meisten ~~wie leicht~~? Du willst hören.
 Was? Was hat man dir denn getan? du
 weißt kaum mehr, man hat dich mit
 einem Stock auf die Hand geschlagen, man hat
 dich angegriffen. Schluss, nicht mehr. Was ist
 das nun?

Wer das ist? Das ist ja sie! Das
 ist besonders ~~ang~~* wenn die die dir das
 ohne Grund angehängt haben, nicht bestraft
 werden, nicht nur das, wenn diese Sadisten
 das sogar dir dünfer, nicht nur das, wenn
 diese Räuber und Mörder ausgesetzt
 werden - vom Staa**t**.

Vom Staate also. Also du so eine ^m Welt
 eben die ~~ihren~~ ^{seinen} Führer einen
 unzulässigen Menschen so behandeln? eben
 in der Welt wo das all diese Gewalttaten
 nicht eine Entgegennahme einer Welt zu rüffer
 Gewalttäter, sondern die Ausführung eines
 * wenn du dich nicht wehren kannst

Befehls der Weltlenker ist? In dieser Welt leben?

~~Ich~~ habe ich den Fehler getan! Die Welt ist schön. Die Weltlenker? — je mehr Rächer desto schneller wird die ~~schöne~~ Welt ihre guten Führer haben! Nur auf dich kommt es an! Dein Leben gehört nicht nur dir, sondern auch den Freuden der Zukunft, für die du kämpfst. Aber nicht nur für die Zukunft auch für deine gegenwart.

Vom Kürschner sprach sie Freude, als ich die Wohnung betrat. Ich hörte sie lächeln, als sie mir und Helmut

Ich betrat meine Wohnung. Mein Vater war zu Hause — das erwartete mir das Herz auch ihm brachte, wie es mir erschien, abgeschottet, doch stieß er auf einen S.A. Mann, der vor seinen Kneipauszeichnungen und seiner Bestätigung, dass er Kneipenwärter ist, Respekt hatte und eine gold lange ließ.

Sie war Samstag glöckchen.

Mr. ferner Sonntag war ein wunderschönes Charakter und ich wußte, wie gewöhnlich, einen am Sonnabend einen längeren Spaziergang, den Handelskai

wollang, in Begleitung meines Schulkollegen Kurt Müller.
 "Wer sagtst du zu dem postreien Freitaktel?",
 fragte er mich. "Du meinst die Pogromen?"
 "Jut, nennen wir es so. Löbau, es ist aber komisch,
 solche Leute wie mich sollt du z.B., die hat
 man nicht aus der Wohnung gesleppt. Sie müssen
 doch einen Grund haben. Der eine hat vielleicht keine
 Steuern bezahlt, der andere hat seine Augestöcke
 ausgerüttet, ein dritter hat einmal einen Nazis
 angezeigt u.s.w. Dritte, Ich sage nicht, daß die
 Methode der Bestrafung richtig ist aber, mein
 Lieber, wir leben nicht in der Wildnis, wir sind
 nicht im Schmuckel. Jederjunge, der ein paar
 reines Gewissen hat, braucht auch den Hitler nicht
 zu fürchten!"

"Glaubst Du?" sag Kurt, hast du schon einmal
 gefiebert? Das würde Du gut tun. Du sprätest
 dann vielleicht etwas anders."

"Ich habe nicht gefiebert und man wird es weder von
 mir noch von dir verlangen, noch von diesem Arz-
 tel am Schwedensplatz und auch nicht von ~~Zehn~~
 Zehnt."

Kurt, ich will dir was erzählen: Mein Onkel
 hat gefiebert, ich war gestern auch beim Unruhp und

Anna Vater habe sie gestern aufgeholt - er hat es
für wahrcheinlich nicht erfüllt.

"Nein, das ist nicht möglich. Was sagst du da?"

"Was sagst du jetzt?"

Nach einigen Minuten sprach er: "Ich denke so,
und das beruhigt mich: Sind die Juden nicht
schlechter als alle anderen und werden sie also grun-
los verfolgt und ermordet, alle auch ich, dann
entrage ich diese Qualen mit ~~dem~~ Beauftragt sein wei-
ner Unschuld und habe die Gefühle eines unzufrieden
Festwirklichen. Ist aber all das, was nur der Na-
tionalsozialisten vorwerfen, wahr, so sind die Strafen
gerichtet und ich kann peddig mitliden als einer,
der diesen alten Volks auschütt."

"Du sprichst dir Klop und weise, aber sag
mal, Du Du leidest doch auf jeden Fall un-
schuldig nicht wahr? Und aus diesen Worten
ersiehe ich, daß Du so wirklich an eine Schuld
der Juden denkst."

"Nu, nicht alle Jädl, aber ein sehr großer
Teil sie ist an seinem Glückseligkeit selbst schuld,
verdiut es sich. Liest sie dir mal an, diese Leute,
die sich an die Gewohnheiten und Sitten ^{des} ~~des~~
ihre Landes, wo nicht angepaßt wollen,

Schon, wie ich diesen polnischen Jude mit Kaffee
 Bowl und Pein unangenehm bemerkbar mache,
 dieses Arsch lange Reden, diese hässlichen
 Bewegungen mit den langen dünnen Händen. Und
 die Juden, die neben ihm sitzt! Alle starren ihn
 schmutz, die zerissenen Strümpfe, die sie an-
 hat und wenn sie dann in die Kaffahäuser auch zu
 Christen kaufen geht und „bierte Krüppel“
 so war mir a Schächtale Lieder; diese
 unmoralischen Handelsjuden, diese Leute
 mit ihren jüdischen Trots, davon sie sich
 immer rühmen. Und wenn die Stoffknäppchen
 Kleidungsstücke vorsetzen sie damit daß sie die
 anderen Bowen betrügen haben. Sieh dir die
 hässlichen Gesichter an, dieser Schmutz, diese Art mit
 der die Juden die Preise verordnen, das Schürzen
 der Suppe, das Essen mit den Händen — das
 sehen die Christen und da zündet eben der
 Antisemitismus. Die polnischen Juden sind
 an unseren Unglück schuld! Denkt mal,
 wenn ich so die Gestalten der Juden ansiehe,
 da könnte ich plaudern sie gern ein el-
 genrechtes Volk: Sie gebogene Nasen, diese
 wäßrig unansehnlichen Lippen, diese Augenbrauen

heit beiden Chederjungen. Sie dichten schlimmste Frauen - es geht nicht darum - Sie kann mir nicht vorstellen, dass ich eine Tochter mal heiraten werde. - Alle ~~sind~~ ^{der} ~~wollen~~ ^{stehen} sie, oder sie studieren auf ~~a~~ Doktor.

"Mein lieber Kurt," entgegnete ich, "aus dir spricht der jüdische Antisemit. Dieser Wort ist hast, das weiß ich, aber du brauchst dich gut zu verstehen, weil auch ich eine Zeit lang das Volk, zu dem du ~~gehörst~~ gehörst, verachtet und nicht verstehen wollte. Dennoch, mit dir kann ich doch in Ruhe debattieren, Du bist doch intelligent, das ~~aber~~ siehet doch ein: Ein jüdischer Antisemit, ~~wurde~~ ^{nur} meiner Meinung nach kein charakterloser Mensch sein, wenn das auch oft der Fall ist. Es kann auch sein, dass er ~~es~~ ^{unwichtig} und ein banares Schlagwort ist. Das Schlagwort 'der Jude ist Ischuf' hat auch bei ~~den~~ ^{den} jüdischen - ja den hier noch. Er selbst natürlich bildet sich ein ^{gute} Personenseite zu ~~bilden~~, er hält sich für mehr wert als all seine anderen Glaubensgenossen - besser gesagt Glaubensgenossen und will sich losragen von der Gemeinde, die er seit Jahrtausenden angehört. Ich glaube nicht an die Unverzerrtheit des jüdischen Volkes, ich kenne aber nicht im Feinsten darüber, darf es nicht schließen.

die dulden.

ist als der Bruthaftigkeit des anderen... Wenn du dich nur für besondres gut, klug und sinnlich hältst, dann geh' du als Beispiel voran, dann brachte dir ~~der~~ die schlechten Eigenschaften deines Kindes, glauben zu gebrauchen sei diese ein Anderer, führe sie einen Besessen und schändlichen Weg. Wenn du ~~dein~~ Deine Herkunft durch Table verlegen test, so wäre das Fahnenflucht, Verrat, Feigheit. Stell dir vor, du bist nicht auf einem Schiff, auf dem eine Krankheit wütet, mußt du da kein Körnchen zur Rettung stellen oder darfst du die Rettungsbootnahme und das so die Krankheit verlassen?

Du bewundert dich aber auch nicht ~~soviel~~^{soviel}, mein lieber Kollege, ehrwürdiger, zu beglückwünschen und zu entschuldigen. Glaub so wie wir es B.
Schröter ^{schreibt} eine Mathematikaufgabe nicht zusammenbringt und sie dann zur Seite schlägt, anstatt naturnals nachzuarbeiten, nur auf den Fehler zu konzentrieren und dann sie richtig zu enden zu föhlen. Dem 50 jährigen Juwel wird du das Tragen von Bart und Pfeife nicht mehr abgewöhnen können. Die Kusshabekoste ist eine Training Be-
gleiterscheinung des Anmut - auch Nichtjuwels

können schmutz sein, nur sieht du das nicht. Das Unbehagen des deutschen Sprachrechts
 Lieber Kurt, besonders das rumpft du verdammt. Stell dir
 zum Beispiel vor, wenn Kinder Dauer umjsta ihre
 Heimat verlassen, sie flieht, sage wir ein Beispiel
 nach Frankreich. Was glaubst du, die Eltern von den
 werden sie nicht bis zu ihrem Lebensende in ihrem
 Dialekt sprechen, nicht weil sie selbst ihre
 Muttersprache lieben, sondern weil sie unfähig sind
 eine neue zu erlernen, erstens weil sie schon zu alt
 sind und zweitens weil sie als Einwanderer anderen
 sprachen haben. Und dass Du ich über darum
 wundert, dass die Juden zum großen Teil ent-
 weder Handel betreiben oder Intellektuelle sind
 - das wundert mich. Weil du ich als auch
 darüber beklagst, dass sie auf a Zögter-
 dieren wollen so erlaubt ich mir dich zu frage,
 welchen Beruf du zu erwägen gedacht. Was,
 jetzt antwortest du nicht. Zuerst muss man
 bei sich selbst beginnen, mein Lieber, wenn man
 will, dass die Juden eine andere Bevölkerungs-
 stellung erhalten.

du weißt, Otto, wohin du hinaus willst.
du wirst jetzt sagen: zunächst zur Scholle, ego,

geh zu den Zionisten, mache landwirtschaftliche
Baukultur und fahre ins Land deines Vaters...
Seit du diese Zionisten hast, verstehst du genau, da
hast dich sicher von diesen Zionisten beeinflussen lassen"

"Nein, nein, Kust, darauf will ich nicht hincam,
Du weißt, daß ich im Grundsatz zu meinem Va-
ter kein Zionist bin [Sei Zionismus wäre, mein
Bescheidenes Gesicht nach, zog höchstens nur
eine halbe Lösung - Nur dann eine vielleicht
eine Lösung, wenn die Welt so bliebe wie sie
jetzt ist. Dass sich aber das Weltbild bald ändern
wird, ist doch evident und dann war die Arbeit
der Zionisten eine unnötige, eine überflüssige, um
die es schade ist, genau so, wie wenn sich ein Haus
ausziehe, so den ich weiß, daß es nächste
Worte abgesessen wird - Die verantwortliche der jüdischen
Nationalismus genauso wie jeden anderen]"

"Gut, aber wo hast Du die Lösung, wenn
Du doch gegen die Assimilation bist?"

"Wenn ich gegen die Taufe bin, muss ich noch
lange nicht gegen die Assimilation sein. We-
ißt du nicht wegen Konfessionlos aber verlogen nicht
Keine Kraft, zumal es gar keine Schande
ist, Jude zu sein."

„Wohl keine Schande, aber ein Unglück, wie War-
olau richtig gesagt hat“

Kämpfe für die Idee, nach deren Verwirklichung
es auch kein Unglück ist von jüdischen Atmen
geboren worden zu sein, sondern es ein Glück
ist zu leben gewünscht für den Juden, den
Russen, den Franzosen, den Deutschen.“

Unsere Unterhaltung rußte abgebrochen werden:
Wir waren vor dem Haus, in dem Kurt ^{zih} wohnte, stehen-
geblieben. Aus einem anderen Hause gegen Von vis-
z. vis wurde uns ein „freundliches“ Judentum
gerufen. Kurt ging nach Hause
und ich ging zu meinen Verwandten, die am
Steinwegplatz wohnten. Die Stroppen waren
~~zwecklos~~ menschenlos - es war unheimlich. Als
ich die Wohnung meines Onkels betrat wurde
ich wie ein Held angestellt: Was, Du standst
Sich heute heraus? Bist Du verreckt ge-
worden weißt du nicht, was los ist?“

„Ich weiß von nichts, was ist denn schon wieder
geschehen“, fragte ich ängstlich.

„Lich atm' mal den Nikotin, sagte mein
Cousin Iwan, es wird Dir wie erzählen können
mit folgenden Wörtern begrüßt:

Niki war der Bräutigam unserer Cousine, ein ungefähr 25 jähriger Bushi Student an der technischen Hochschule. - Er hatte beide Hände eingebunden, sein Gesicht wies ange Hautabschürfungen auf. Er begann mir nun sein Erleben zu erzählen: Heute früh ging ich mit einem Freunde in der Ausstellungsstraße spazieren. Als ich aus dem Praterstern hinaus, sahen wir eine Menge brauner Uniformen, weshalb wir zurückgegangen waren. Ich kann sagen wir sind Schritte vom ~~unserer~~ ~~Vegetoff~~ Denkmal entfernt, als mich auch schon zwei Legionäre aus den Hörnern festhielten: "Jude mitkommen!" Ich wurde nun in einen S.A. Kaserneinfahrt am Anfang der Grünwalder Straße geführt, wo bereits gegen 100 andere Leidensgenossen waren. Nicht nur Männer, sondern auch deren Frauen. Wir rupften uns in einer Reihe aufstellen - die Frauen traten zurück.

"Zuerst einmal, Hände vorstrecken!" Ein Legionär griff von links, der andere von rechts Flügel mit dem Gummihandschuh auf die Handknöchel je zwei Hiebe zu ~~zum~~ ^{verzetteln}. Wie eines, dann bekamen sie die „Schwarze Wurst“ auf den Rücken, worauf der Gestraigte weiter

sofort auszumach. Sie können sich gar nicht
 vorstellen, Herr Otto, wie sehr dies lästet den.
 Dabei müssen sie bedenken, daß ich ein körf-
 tiges junger Brusch bin, aber die anderen! Da-
 waren 50, 60 jähige ja noch ältere sogar.
 Weiter! Nach dieser "Gutsabrechnung" mußte
 mir Rock und Hand ausziehen, aus nieder-
 brachten und auf die Ellenbogen gestützt
 den 600 m ungefähr 300 m höher sanguinen
 Hof entblößen und dabei nur ~~die~~^{die} ~~die~~^{die} Kopf
 mit schnell, angestrichen von oben brauerten
 der, die den Fummelkittel und Rockver in
 der Hand hielten. Ein alter Jude neben mir
 fand in Olenmarkt — was, es war stand nicht
 mehr auf. Den Frauen, die das alles
 mit ansehen mußten und erbärmliche schrie,
 schlug man mit der Faust ins Gesicht
 und auf die Brust. — Dann kam die
 berüchteten Kniebogen und zur Erfristung verab-
 reichte man Peitschenhiebe ins Gesicht, hier sahen
 sie wohl die Graven, und zur Erfristung verab-
 reichte bekam man ein Kübel voll Wasser auf
 den Kopf gegossen, wofür man eine Gebühr
 von 5 Rm. zu zahlen hatte. Bald kam eine

neue Abteilung von Juden, die auf der Straße zusammengefangen worden war - wir wurden abgelöst. Jcio, die noch gehen konnte, gingen nach Hause, die die lagen, wurden auf Karren geladen und in eine Garage geführt - ich weiß natürlich nicht, wie viele die Garage lebend verlassen.

Am nächsten Tag, oder einige Tage später, ich erinnere mich nicht mehr genau, hielt Reichspagandaminister Dr. Joseph Goebbels^{x1} eine Rede. Er redete sich über die jüdisch-bolschewistische Grauelpropaganda im Ausland auf. Wenn Juden, die kein reines Gewissen tragen, Selbstmord begehen können wir nichts dafür, wir sind nicht verpflichtet, hinter jedem einzelnen einen Antipolitiker zu stellen, der dies verhindern kann. In der Systenheit rupften sich über das Leben reden - jetzt sind es Juden - aber übrigens, man hat noch keinem Judentum ein Haar gekrümmt."

Und das alles geht dennoch weiter.

^{x1} Es war Göring, der spricht ist. Sieb müsste in einer Dokumentation, Berlin, veröffentlicht werden,

VII. Abschnitt.

Matura - Liebe - K. L. Dachau.

~~Ihre preise jetzt wieder angeführte zwei Werken
Kunst und erzähle~~

Ihre habe mir in einem der vorigen Kapitel das Recht vertheilten, noch etwas über die Schule zu erzählen und mache nun davon Gebraut, zu welchen Zweck ich angeführt zwei Werken zurückgriffe:

Unser Gymnasium in der Kirchusasse war, wie ich schon früher berichtet habe, zur Judenschule erklärt worden und alle hier zufließen eine andere Schule, das akad. Gymnasium aufzutun, was sie aus den verschiedensten Gründen ärgerte. Ich kann das natürlich begreifen, schließlich gewöhnt man sich auch an die Lehrer und die meisten Schüler wohnten in der Nähe dieses Gymnasiums, während das Akademische weit entfernt war. Die Juden wagten dort aber an diesen Unterricht einzuhülfen. In der Kirchusasse war nun das einzige humanistische Gymnasium, das Juden be-

suchen durften. Zu uns kamen nun Studenten aus
 den verschiedensten Teilen ^{insbesondere aus} Württemberg und
 Händchen. Der größte Teil kaukt bei Warten
 mehr als wir und sah der Matrona angstlos
 entgegen. Wir standen über den Flüps und die
 großen Hemmisse der Händchen. Unsere Pro-
 fessorin gewöhnt sie schlechte Schüler zu un-
 terviechten, sprach ihnen aber nicht, wenn sie
 richtige Matrizen hörten und der Lateinpro-
 fessor, ein furchtbarer Matrizenkunst, ärgerte sich
 über das Körnchen der schlichten "grau".
 Wir verfügte jetzt wirklich über "Kanonen",
 in allen Fächern. Alles hatte wir z. B.
 zwei Mathematiker, die die Lösungen in
 uns viel ~~besser~~ früher hatten als der Pro-
 fessor. Einer las Platon sowie eine Zeitung,
 ein anderer gab Horace in deutscher Reim
 wieder, die er während des Übersetzens formte.
 Einige brachten durch Literaturwissenschaftler
 Neukunst, den Deutschprofessor nicht nur zum
 Staunen, sondern auch in Verlegenheit, da er
 vieles selbst nicht wußte und immer nur ant-
 worten kann: Ja, ja, das stimmt, oder, sie
 haben sicher mit ist das zwar nicht mehr

in Erinnerung, aber sie mögen Recht haben."

Wir "Bodenständige Schüler" befremdeten uns mit den "Zugearsten" gleich am ersten Tag und die vier lieben und an $\frac{3}{4}$ auch hübschen Mädchen hatten an jedem Finger eine Verelbar. Die Schule war das einzige Vergnügen und ein kleiner Trost in jener schweren Zeit. Die Professoren waren, mit Ausnahme des Lateinprofessors Kükko (ein echt deutscher Name, nicht wahr?) sehr nett zu uns. Wir fühlten uns in den ersten Tagen in der Schule recht wohl, sie war uns eine Zuflucht geworden, wo man uns nicht zum Reiben, Bequicken oder Schlagen abholte.

Aber auch das änderte sich:

Eines Morgens, gegen $\frac{1}{2} 10^h$, wir hatten gerade Logik, hörten wir im Abstande von einer Minute die uns schon bekannten Sprechlaute: „Die Juden müssen raus, wir wollen reines Haus!“ Ein Kollege rief auf den Gang geschickt, um zu sehen, was los sei. Unsere ehemaligen Kollegen wollten die Schule stürmen, sagte er dem Logikprofessor, sie sind in H. S. Uniform, gegen 200 davon. Das Geschrei wurde so laut, daß in allen Klassen der Unterricht unterbrochen wurde.

wußte. Die Lehrer verließen die Klassenzimmer, gingen ins Konferenzzimmer und schließen uns dem Schicksal und den mit Ehrendolchen bewaffneten "Kellern".

Wörner sprang aufs Knie und fragte: "Jungen, was machen wir? Sie flöhen hat dreimal gefährdet, die Schule ist aus, wir müssen das Gebäude verlassen, unten warten auf uns gegen 200 Krimmler, wenn sie uns auch zahlen mögen nicht überlegen sind, so nun man begreifen, daß wir 10, 11 u. 12 jährige Buben haben und dann sie wir nicht mit kämpfen lassen können. Aber was bleibt uns übrig, wir machen einen Ausfall. Ich plane, sie werden uns nichts tun, und wenn, dann schlagen wir ordentlich zu!"

"Du bist verrückt," schrie Kanditz, "du machst die Brüder ungürklich. Selbst wenn wir 1000 wären und die anderen nur 10 Männer hätten, dürfen wir uns nicht verteidigen. Sie können S.A. und Polizei rufen und dann springt man nur alle ein. Was glaubst du denn eigentlich? Wir sind dem ausgeliefert. Das Einige, was wir noch tun können, ist, dass

wir zum Direktor gehen und um Blute bitten."

Er hat nicht die macht, sagt ein einge, also wo geht hinunter? Müller ja gut, ich kann es mir leisten. Und wer nach? Ah, Konditor!"

Sie kamen bald zurück und erzählte, dass der Direktor mit den Schülern verhandelt. Sie wollen unbedingt die Blute zurück haben, sonst wie würden sie nicht warten. Nach einigen Minuten kam der 2. Turnprofessor, der in unserer Klasse nicht unterrichtete. Er war ein bekannter Name, der 30 Jahre, als die Partei in Österreich noch erlaubt war den Faschismus eines Staatsstreichers in der S.A. bekleidet. Haben Sie nicht verstanden, Sie sollen das Gebäude verlassen, aber schamlos!"

Was hat der Herr Direktor bei seinen Kollegen erzählt Herr Professor?" wagte die liebste Lydia zu fragen. "Verlassen Sie sofort die Klasse, Sie Feiglinge, Sie werden doch nicht jeder für sich einen Wachmann als Begleiter verlängen! In 5 Minuten komme ich wieder, wer dann noch hier ist, bekommt es mit mir zu tun!"

Burster, sagte einer, es bleibt nichts anderes übrig, als dass wir in geschlossenem Zug

ruh, das Gebäude verlassen. Wenn wir angegriffen werden, welchen wir uns natürlich ^{1917/18} das ist klar.

"Wir gehen voran!" sagten die Mädchens.

Aber gingen wir. Vor der Schule standen sie, aber von unserer S. sahen wir keine, was uns ein Weg freute. Der Richter stand bei der Tür, er störte die H.S. nicht daran bewegen, den Weg freizumachen. Von ~~rechts~~ ^{links} kam der Turnprofessor und trieb uns an. Die 4 Mädchens unserer Klasse waren an der Spitze. Werner kommandierte: Ganz Abteilung, marsch zu viert abfalle, nach verschiedenen Richtungen und so rasch wie möglich nach Hause. Mutig Jungen! Also los! Die Mädchens öffnete die Tür, nach ihm gingen in der ersten Reihe Werner Engel, Konditort, Müller, dann folgten die anderen unserer Klasse, dann kamen die 7, die 6. 5. 4. die 13, 12, 11 und zehnjährigen Buben folgten. Von unserer Klasse wurde nur ~~die sieben~~ ^{die sieben} Fenstersteine verloren. Unter den Burschen der 5. hatten zwei Schulkinder dazugebracht. Mehrere kleine Jungen wurden verprügelt. Ein schwer beschwerten Schüler der 6. Klasse, Rosefeld